[s.n.]

Autor(en): **Slíva, Jií**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Ans Licht ziehen und d

VON IWAN RASCHLE

Im Bundeshaus ist Effizienzsteigerung angesagt. Deshalb werden die Büros der Verwaltung, aber auch jene der Herren Magistraten nur noch jede zweite Woche blankgefegt. Im neuen Jahr müssen die Bundesräte also ihre Abfalleimer zweimal im Monat selbst leeren. Auch mit den täglichen Ausfahrten ist Schluss: Die Chauffeure dürfen nur noch zu repräsentativen Zwecken in die grossen schwarzen Limousinen steigen. Das ist schade, muss aber sein. Wie die Bundesverwaltung mitteilte, kann der Bund durch das sogenannte «Effi-Programm» 1,5 Millionen Franken jährlich einsparen. Geld, das anderswo dringend benötigt wird, zum Beispiel im Eidgenössischen Militärdepartement.

Dort sind nämlich – bedingt durch die Arbeit der EMD PUK II zusätzliche Kosten angefallen. Was behutsam (und geheim) aufgebaut wurde, muss jetzt auch sorgfältig (und teilweise ebenfalls geheim) abgebaut werden. Deshalb wird die vielgeschmähte und nun inaktive Geheimorganisation auch weiterhin noch eine Stange Geld kosten. Zwar nicht mehr drei Millionen, so hoch war nach Angaben des Obersten «Rico» sein «Basisbudget», aber etwas über eine Million Franken wird der Bund auch im nächsten Jahr noch in die geheimen Schlupflöcher stopfen müssen.

«Mein Vertrag ist noch nicht gekündigt, ich bin nicht entlassen», betonte «Rico» alias Efrem Cattelan gegenüber der Presse. Der Gorbi-Doppelgänger übte im Dezember die Perestroika. Ganz nach dem Villiger-Grundsatz «es kommt alles einmal ans Licht» verriet er, noch weiter für das EMD zu arbeiten. Denn «wenn man sicher sein will, dass alles sauber aufgelöst wird, dann muss ich dabei sein».

Graue Eminenz für graue Eminenz

Mindestens ein Jahr wird es laut Cattelan gehen, bis die geheimen Waffenlager ausgehoben und auch «juristisch die letzten Sachen verschwunden sind». Ein Jahr wird es vermutlich auch dauern, bis der Vertragsbruch mit den englischen Geheimtruppen bereinigt und die Ausfallhonorare der britischen Instruktoren beglichen sind.

Im Rahmen der Effizienzsteigerung hat sich der Bundesrat nun entschlossen, der

JIŘÍ SLÍVA